



IG
Belpau

3123 Belp
www.belpau.ch

Belper – Ausgabe: 2014 - April

IG Belpau

Vereinsversammlung. Ne. Am 26. März 2014 im Restaurant Linde konnte Präsident Walter Straub gegen 60 Mitglieder begrüßen. In seinem Jahresbericht, der mit grossem Applaus verdankt wurde, erwähnte er drei Schwerpunkte des vergangenen Jahres: • Die letzte Vereinsversammlung mit dem Referat über den Biber des pensionierten Wildhüters Fritz Maurer. • Den Jahresanlass zum Thema Falknerei mit eindrucksvollen Flugschauen. • Die Aussprache mit einer Delegation des Gemeinderates, die in Zukunft zu einer gewissen Entspannung führen sollte.

Zu seinem Erstaunen liegt nach über einem Jahr immer noch kein Entscheid des Verwaltungsgerichtes in Sachen Umbau der Schwellenhütte vor.

Die Genehmigung des Projektes Aarewasser durch die Baudirektion musste nochmals verschoben werden. Zudem ist ein Zusatzkredit für weitere Projektierungen nötig. Zur Erinnerung: Im Januar 2000 bei der Präsentation des ersten Projektes erklärte der Kreisoberingenieur im Kreuzsaal: «Wenn alles gut läuft, beginnen wir im nächsten Winter mit den Bauarbeiten.» Wie man sich doch täuschen kann!

Die Jahresrechnung 2013 schloss mit einem Überschuss von zirka 3300 Franken ab. Grund: keine Rechtskosten. Der Vorstand wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung bestätigt und Walter Straub als Präsident wiedergewählt. Andreas Lobsiger konnte als Vizepräsident gewonnen werden.

Der langjährigen Tradition folgend, konnten wir erneut einen namhaften Referenten zum zweiten Teil der Versammlung einladen. Bernhard Schudel ist beim Amt für Wasser und Abfall

des Kantons Bern verantwortlicher Chef für die **Gewässerregulierung**. Er orientierte die Versammlung über die Aufgaben seiner Amtsstelle und über die Fortschritte, die im Bereich Hochwasserschutz gemacht werden konnten. Die Schleusen in Interlaken, Thun und Port (Bielersee) können heute zentral gesteuert werden. Dasselbe gilt für den neu erstellten Hochwasser, Entlastungsstollen in Thun. Zur besseren Beurteilung der Hochwassergefahr konnten an verschiedenen Aarezuflüssen neue Messstellen eingerichtet werden. Die Abflussmengen werden laufend an die Zentrale übermittelt.

Beim Hochwasserschutz gilt es, die ungleichen Wünsche der Seeanstösser, der Unterlieger und den Wassernutzern unter einen Hut zu bringen. Neben der Einhaltung interkantonalen Vereinbarungen (z. B. Zufluss Saane, Broye, Abfluss Aare in Murgenthal) müssen die unterschiedlichen Forderungen von Schifffahrt, Elektrizitätswerken, See- und Flusssanstössern, Landwirtschaft, Fischerei, Natur- und Heimatschutz, Ökologie usw. berücksichtigt werden. Das oberste Prinzip der gut austarierten Schleusenreglemente heisst: Neutralität! Eine Massnahme, die einer Seite nützt, darf die andere Seite nicht benachteiligen. Die Zeit der «Schupfswellen», wo die Anstösser des einen Ufers durch bauliche Massnahmen dem Nachbarn das Wasser zuleitete, ist endgültig vorbei!

Der neu gebaute Entlastungsstollen in Thun (Länge 1250 m, Ø 5 m, Kapazität ca. 100 m³/sec ermöglicht eine **voranschauende Seeregulierung**. Unter Berücksichtigung von Wetterprognose, Schneelage, Durchnässung des Bodens, Grundwasserhältnisse, aktuelle Wasserführung der Zuflüsse und zu erwartende Veränderungen, usw. gilt es den Thunersee vor der zu erwartenden Hochwasserspitze bis auf das festgelegte Minimum abzusenken um ein grösstmögliches Rückhaltevolumen zu schaffen. Der Stollen hat bei einem recht hohen Abfluss im Sommer 2013 die Feuertaufe bestanden. Kontrollrechnungen für die Hochwasser 1999 und 2005 haben ergeben, dass für Thun eine Seespiegelabsenkung von ca. 40 cm hätte erreicht werden können. Für die Unterlieger wäre die Situation neutral geblieben. Ein Nutzen, zum Beispiel für die Stadt Bern, ist nur in Zusammenhang mit örtlich zu realisierenden Massnahmen erreichbar. Ein wesentlicher Vorteil bilden jedoch die Kommunikation und die Koordination zusammen mit dem Zeitgewinn für die Realisierung von Schutzmassnahmen.

Bernhard Schudel ein herzliches Dankeschön für seine Präsentation. Der Vorstand dankt aber auch den vielen treuen Mitgliedern für ihr Interesse und die fortwährende Unterstützung.



IG
Belpau

3123 Belp
www.belpau.ch

Belper – Ausgabe: 2014 - August

IG Belpau

Die Natur ist der Verlierer. Ne. Das Verwaltungsgericht des Kantons Bern hat in letzter Instanz unsere Beschwerde gegen den Entscheid des Regierungsstatthalters zum Ausbau der Schwellenhütte abgelehnt. Damit ist die Gemeinde Belp im Besitz einer rechtsgültigen Baubewilligung. Wir haben im ganzen rund vierjährigen Verfahren immer kundgetan, dass wir den Bau eines Rastplatzes mit einer Feuerstelle und einigen Sitzplätzen durchaus unterstützen, die Schaffung eines Festplatzes unter Einbezug der ausgebauten Schwellenhütte mit 25 gedeckten Sitzplätzen jedoch kategorisch ablehnen.

Es ist für uns absolut unverständlich, wie die kantonalen Stellen dieses Bauvorhaben in einem mehrfach kantonal und national geschützten Gebiet mit strengsten Schutzvorschriften bewilligen können. 25 gedeckte Sitzplätze mit zwei Feuerstellen direkt an der Aare laden zu nächtlichen Partys mit viel Lärm und Rambazamba direkt ein. Da werden auch Fahrverbote und Hinweistafeln wohl kaum Wirkung zeigen.

Wir erachten es als unsere Aufgabe, nach dem Bau genau hinzuschauen, ob die verfügbaren Auflagen (Fahrverbot, Brennholzregime, Securitas-Kontrollen usw.) von der Gemeinde auch erfüllt werden, und behalten uns allenfalls notwendige Massnahmen vor.



IG
Belpau

3123 Belp
www.belpau.ch

Belper – Ausgabe: 2014 - Oktober

IG Belpau

Jahresanlass. Ne. Präsident Walter Straub konnte am 6. September gegen 60 Mitglieder zum traditionellen Jahresanlass in der Prariebar begrüßen. Ein herzliches Dankeschön der Familie Gasser für das grosszügige Angebot und die gewährte Gastfreundschaft. Nach einem kurzen Rückblick unseres Anwalts Walter Streit auf den leider für uns negativen Entscheid des Verwaltungsgerichts in Sachen «Ausbau der Schwellenhütte», erhielt **Christoph Vogel** von der Vogelwarte Sempach das Wort. Sein Thema: **Allerlei rund ums Vogelei.**

In seinem mit vielen Bildern umrahmten Referat verstand er es vorzüglich, wissenschaftlich erhärtete Fakten gut verständlich darzustellen. Vom Ei als Ursprung allen Lebens im Allgemeinen, über das Ent-



stehen des Vogeleis, seinen Aufbau, seine Grösse, die Form und Farbe, zur Gelegegrösse, Brut, Aufzucht der Jungvögel, zum Schmarotzer (Kuckuck), zu Eiern und Jungtieren in der natürlichen Nahrungskette, bis hin zu einigen zum Teil kritischen Ausführungen über die Haltung von Hühnern und den Konsum von Eiern, wusste Christoph Vogel das Publikum zu fesseln. Ein grosser Applaus und recht viele Fragen zum Schluss zeigten, dass das gewählte Thema gut angekommen war. Herzlichen Dank. Zum Schluss wartete die von der IG gespendete und von Jürg Gasser zubereitete Grillbratwurst auf die rundum zufriedenen Mitglieder.

Die Gewinner des Wettbewerbs: 1. Rang: Daniel Schneider; 2. Rang: Anna Schneider-Grünenfelder; 3. Rang: Susanne Walther. Viele Wettbewerbsteilnehmer haben offenbar nicht

beachtet, dass bei einigen Fragen zwei oder sogar drei Antworten richtig waren. So musste nur bei Rang 1 und 2 die Stichfrage entscheiden.